

Vorhandenes bewußt und nutzbringend für die Gesundheit der Bürger einsetzen

Der Leistungsvergleich, gerichtet auf eine hohe Qualität und Effektivität in der medizinischen Betreuung, so wurde in der Delegiertenkonferenz unserer Parteiorganisation im Bezirkskrankenhaus/Poliklinik Cottbus eingeschätzt, ist zu einem unverzichtbaren Teil staatlicher Leitungstätigkeit und des sozialistischen Wettbewerbs geworden.

Das war nicht immer so. Heiße Debatten und zahlreiche Diskussionsrunden waren von der Parteileitung gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor, der BGL und der Leitung der FDJ-Grundorganisation zu bestehen, um diese Methode auch in unserer Einrichtung durchzusetzen. Trotz täglicher großer Einsatzbereitschaft und guter medizinischer Ergebnisse waren die Mitarbeiter, darunter auch Genossen, damals nicht sofort bereit, ihre Leistungen untereinander zu vergleichen. Ihre Vorbehalte äußerten sich in Meinungen wie: Medizinische Leistungen seien nicht vergleichbar, oder, für den Patienten darf uns nichts zu teuer sein.

Die Parteiorganisation entfachte eine offensive politisch-ideologische Arbeit unter allen Mitarbeitern, um eine Wende hin zum ökonomischen Denken und Verhalten herbeizuführen. Zu allererst erarbeitete sich die Parteileitung einheitliche Positionen zum Leistungsvergleich und umriß ihre politische Verantwortung und die der APO-Leitungen dafür.

Worum ging es? Jeder sollte verstehen, daß es auch in einer medizinischen Einrichtung darauf ankommt, das Wissen und Können der Mitarbeiter, das wissenschaftliche Potential und die verfügbaren Fonds gezielter einzusetzen, um so eine höhere Qualität und Effektivität in der Arbeit zu erreichen.

Dabei galt es zu klären, daß es nicht um ein Sparen an der wissenschaftlich begründeten medizinischen Betreuung des Patienten geht. Vielmehr kommt es darauf an, durch eine hohe Wissenschaftlichkeit in der Arbeit, einschließlich der Arbeitsorganisation das Vorhandene bewußt und effektiv für ein Mehr an Gesundheit für den Bürger einzusetzen.

Der Klärungsprozeß in der Parteiorganisation war entscheidend dafür, daß die Mehrzahl der Genossen den staatlichen Leitern mit Wort und Tat bei Diskussionen in den Arbeitskollektiven zur Seite stand. Analog dazu führte der Ärztliche Direktor den Meinungsaustausch über das Warum und Wie des Leistungsvergleichs mit den staatlichen Leitern der Kliniken und Bereiche.

Auch die Kriterien des Leistungsvergleichs im stationären und ambulanten Bereich wurden zuerst in der Parteileitung, der auch der Ärztliche Direktor und der Ökonomische Direktor angehören, ausgetrieben, bevor die Diskussion dazu in den Mitgliederversammlungen der Partei- und Gewerkschaftskollektive erfolgte. Es wurden Kriterien ausgewählt, die von den Mitarbeitern beeinflussbar sind.

Welche sind das? Die Planerfüllung, die Fondseinhaltung, die Qualität der medizinischen Arbeit, Ordnung, Sicherheit und Disziplin und die Entwicklung sozialistischer Beziehungen in den Kollektiven. Auf der Grundlage dieser Kriterien erhalten die Kollektive Vorgaben vom Bereich Ökonomie. Den Chefarzten wird monatlich eine Übersicht über den Soll- und Ist-Vergleich dieser Vorgaben übergeben. Davon ausgehend, wird der Leistungsvergleich monatlich ausgewertet.

Leserbriefe

ШЛЯМТЯШЛЯМТЮЮШМ

Beratung der Ortsleitung der SED mit der Ortsleitung der FDJ vorgesehen. Alle 2 Monate führen der Sekretär der Ortsleitung und der Bürgermeister mit allen Parteisekretären der Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen eine kommunalpolitische Gesprächsrunde durch. Inhalt dieser Zusammenkünfte ist die aktuelle Information über Schwerpunkte der Kommunalpolitik und über Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit auf der Grundlage der Kommunalverträge und der Gemeinschaftsaktion „Unsere Heimat - meine Tat“. Diese

Gesprächsrunden haben sich vor allem in der langfristigen Vorbereitung unseres Stadtjubiläums bewährt. Sie trugen dazu bei, in Ordnung zu bringen, was noch nicht in Ordnung war.

Eine Form der politischen Arbeit zur Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR sind Gespräche unseres Ortssekretärs mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien und Massenorganisationen. Sie dienen der Abstimmung zur weiteren Qualifizierung der massenpolitischen Arbeit. Unter diesem Aspekt sehen wir auch das vielfältige Wirken unserer

Parteiveteranen mit der Jugend in Foren und Rundtischgesprächen zur Vermittlung ihrer reichen Kampferfahrungen an die heranwachsende Geaeration.

Die Erfahrungen von Spremberg helfen uns, in der politischen Massenarbeit den Anforderungen mit dem Blick auf den XII. Parteitag gerecht zu werden.

Herbert Krüger
stellvertretender Sekretär
der Ortsleitung Frankenberg der SED,
Bezirk Karl-Marx-Stadt